



Fred Thieler (1916 – 1999 Deutschland)

Ohne Titel

Mischtechnik auf Leinwand, 1969.
Melchior 6/295

Galerie Henze & Ketterer, Wichtrach/Bern
Galerie Henze & Ketterer, Riehen/Basel

Obj. Id.: 80001

Fred Thieler (1916 – 1999 Deutschland)

Ohne Titel

Mischtechnik auf Leinwand, 1969. Melchior 6/295.

Rechts unten signiert und datiert. 195 x 119 cm. Verso signiert, datiert und bezeichnet sowie auf dem Keilrahmen von fremder Hand mit der Werknummer bezeichnet.

Provenienz: Privatsammlung Baden-Württemberg; Galerie Henze & Ketterer AG, Wichtrach (2015).

Literatur: Firmenich Andrea und Merkert Jörn: Fred Thieler. Monografie und Werkverzeichnis. Bilder von 1942 - 1993, hrsg. von Firmenich/Merkert, Köln, 1995, S. 361, Kat.Nr. 6/295, Abb.S. 361.

Bemerkungen: Das Werk Fred Thieler gilt als Synonym für das Informel und die abstrakten Bildwelten. Abgesehen von seiner künstlerischen Schaffenskraft, ging es ihm um die Stellung der Kunst in der Gesellschaft: Denn die Kunst braucht die Gesellschaft, die Kunst braucht die Reflexion. Für ihn ist der Betrachter Mitarbeiter des Künstlers.

Fred Thieler strebt mit seinen abstrakten Werken sowohl nach gestalterischer Freiheit als auch nach freier und offener Aufnahme durch den Betrachter. Er lehnt jede Bildinterpretation ab und negiert jede Absicht, Einfluss auf den Betrachter nehmen zu wollen, sie zu beurteilen. Vielmehr ist der Betrachter dazu eingeladen, ihre Höhen und Tiefen zu erkennen und nachzuvollziehen und diese auf das eigene Leben und Erleben zu beziehen.

Fred Thieler beginnt nach der Schule zunächst ein Medizinstudium in seiner Heimatstadt Königsberg, dem heutigen Kaliningrad, jedoch wird ihm nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten kurz darauf Studienverbot erteilt, weil seine Mutter Jüdin ist. Der politisch Verfolgte taucht später in München unter. In dieser Zeit beginnt er zu malen. Nach Ende des Krieges studiert der inzwischen dreissigjährige Malerei bei Karl Casper an der Akademie der Bildenden Künste München. Restriktionen und politische Verfolgung prägen den jungen Künstler, der in dieser Zeit viele Kontakte zu Intellektuellen und Künstlern knüpfen kann. Aufgrund seiner persönlichen Geschichte und seines damit einhergehendem Freiheits- und Selbstbehauptungsbedürfnisses wendet er sich der informellen und abstrakten Kunst zu.

In den 1940er Jahren entstehen noch Landschaften, angelehnt an Lovis Corinth, den er bereits zu Schulzeiten bewundert hat, ausserdem Porträts und Stillleben. Erste ungegenständliche Arbeiten schafft er Ende der 1940er bzw. Anfang der 1950er Jahre.

Fred Thieler ist ein aktiver Teil des frühen deutschen Informel und der Ausstellungen der Künstlergruppe ZEN 49, in die er 1952 offiziell aufgenommen wird. 1951 beginnt er ein Grafikstudium in Paris, dort findet er einen experimentellen Umgang mit den Möglichkeiten der Radierung, Serigraphie und Lithografie und zu einer ungegenständlichen Formsprache. Zu dieser Zeit nimmt er an Ausstellungen im In- und Ausland teil und begleitet 1956/57 eine Ausstellungstournee mit Werken der Gruppe ZEN 49 in die USA. Gegen Mitte bis Ende der 50er entstehen sogenannte Spachtelbilder, in denen Fred Thieler mit einem Spachtel zähe, schnell

trocknende Siebdruckfarbe zu konstruktiven, dynamischen Rhythmen verarbeitet. Beeinflusst von den *Action Paintings* von Jackson Pollock oder Franz Kline, die er auf der II. documenta in Kassel 1959 sieht, verwendet er wieder Pinsel und flüssigere Farben, um grossformatige Werke zu schaffen, teilweise drückt er dabei die Farbe direkt aus der Tube auf die Leinwand. Er experimentiert dabei viel mit Farben und Farbzusammensetzungen. Nach seiner Teilnahme an der Biennale in Venedig 1958 und an der II. documenta 1959 folgen die Berufung als Professor an die Hochschule für Bildende Künste in Berlin und die Teilnahme an der documenta III fünf Jahre später.

Anfang der 1960er Jahre kommt zu seiner Mischtechnik noch die Collage- und Decollage-Technik hinzu, bei der er Stoff- und Papierfetzen auf die Malfläche appliziert, wieder abnimmt oder abreisst und zum Teil an anderen Stellen erneut auflegt. Anfang der 1970er Jahre folgt Thieler für ein Jahr einem Ruf als Gastdozent in die USA. Von 1976 bis 1983 reist er als offizieller Vertreter Deutschlands in der International Association of Art zu verschiedenen Kongressen auf der ganzen Welt. 1986 erleidet Thieler einen Schlaganfall, der ihn bis zu seinem Lebensende in seiner Beweglichkeit stark einschränkt. Er stirbt 1999 mit 83 Jahren in Berlin.

(Katharina Schindler (Sagel))

Obj. Id. 80001